

Bargeld – ein Auslaufmodell?

Thema	Zielgruppe	Dauer
Abschaffung von Bargeld	Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Sek I	90 Min.

(Ökonomische) Kompetenzen:

Im Rahmen dieser Unterrichtseinheit werden folgende Kompetenzen vermittelt – die Lernenden können:

- Aussagen und Positionen aus einem Informationstext erschließen.
- Wirtschaftliche und gesellschaftliche Konsequenzen einer möglichen Bargeldabschaffung erkennen und einordnen.
- Die eigene Meinung mit Argumenten begründen und schriftlich darstellen.

Materialien:

1. Folie: „Stell dir vor, es gibt kein Bargeld mehr ...“
2. Arbeitsblatt: Bargeld – Ein Auslaufmodell?
3. Übersicht: Pro- und Contra Bargeldabschaffung

Grundlagentext:

Aktuelle Entwicklungen haben eine Debatte über die Zukunft des Bargeldes entfacht. So wurde durch die Europäische Zentralbank beschlossen, die 500-Euro-Banknote langfristig abzuschaffen. Zudem plant die deutsche Bundesregierung, für Barzahlungen eine Obergrenze einzuführen. Begründet werden beide Vorhaben damit, dass auf diese Weise kriminelle Transaktionen und Geldwäsche erheblich erschwert werden. Auch renommierte Wirtschaftswissenschaftler wie der Wirtschaftsweisen Peter Bofinger sehen im Bargeld ein Relikt aus der Vergangenheit. Zudem ist ein langsamer, aber stetiger Anstieg der bargeldlosen Zahlungsmethoden zu beobachten.

Andererseits spielt Bargeld im Alltag eine große Rolle. Nach Zahlen der Bundesbank werden etwa 80 Prozent aller Zahlungsvorgänge in Deutschland mit Bargeld erledigt. Viele Menschen empfinden speziell die Bezahlung kleinerer Beträge, etwa an der Supermarktkasse, mit Bargeld als unkomplizierter. Ihnen vermittelt die Barzahlung das Gefühl, mehr Kontrolle über ihre Ausgaben zu haben. Darüber hinaus ist angesichts zunehmender Datenspeicherung die Anonymität der Barzahlung für viele Menschen ein Weg, ihre Privatsphäre zu schützen.

Bargeld spielt auch im Alltag der Jugendlichen eine Rolle. Sie können zum Thema Abschaffung von Bargeld also gut mitdiskutieren:

- Welche Auswirkungen hätte eine Welt ohne Bargeld auf noch nicht oder nur beschränkt geschäftsfähige Kinder? (z. B.: Brötchen beim Bäcker kaufen)
- Was passiert mit ersten eigenen Einkünften aus Schülerjobs? (z. B.: Den Rasen mähen oder mit dem Hund Gassi gehen)
- Wie können Kinder über ihr Taschengeld verfügen, wenn sie noch zu jung für eine EC-Karte sind?

In dieser Unterrichtseinheit erarbeiten die Schülerinnen und Schüler anhand eines Informationstextes die wichtigsten Argumente, um in die Diskussion zum Thema Bargeld einzusteigen. Sie können diese und weitere Quellen nutzen, miteinander diskutieren und ihren Alltag reflektieren, um sich eine eigene Meinung zu bilden. Zum Abschluss sollen sie in einem Blogeintrag ihre Position zur Debatte darstellen und begründen.

Unterrichtsverlauf (90 Min.)

Phase	Zeit	Inhalt	Sozialform	Medien und Materialien	Methodisch-didaktische Anmerkungen
Einstieg	15 Min.	Die SuS schauen sich die Karikatur an und überlegen, was die Abschaffung von Bargeld für sie persönlich bedeuten würde.	Lehrer-Schüler-Gespräch	Folie OHP	Die Lehrkraft kann mögliche Konsequenzen durch Beispiele verständlicher machen; etwa Einkäufe beim Kiosk oder Bäcker.
Problem-entfaltung	20 Min.	Die SuS lesen den Informationstext und identifizieren Pro- und Contra-Argumente für die Abschaffung von Bargeld.	Einzelarbeit/ Plenum	Arbeitsblatt	Alternativ zur Einzelarbeit kann der Text auch abschnittsweise in der Gruppe gelesen werden.
Erarbeitung	30 Min.	Die SuS bewerten die einzelnen Argumente. Sie schreiben einen Blogeintrag, in dem sie ihre Meinung erläutern und begründen.	Einzelarbeit		Der Blogeintrag sollte etwa den Umfang von 250 bis 350 Wörtern haben, falls die Unterrichtszeit nicht ausreicht, kann dieser auch als Hausaufgabe vervollständigt werden.
Sicherung	25 Min.	Es werden mehrere Blogeinträge vorgestellt. Die in darin enthaltenen Argumente werden an der Tafel festgehalten und so wird eine Pro-und-Contra-Liste erstellt.	Plenum	Pro-und-Contra-Liste	Die Lehrkraft ergänzt gegebenenfalls Argumente, die von den SuS nicht verwendet wurden.

SuS=Schülerinnen und Schüler, OHP=Overheadprojektor

Inhaltlich-methodischer Kommentar zum Unterrichtsverlauf

Einstieg

Am Anfang der Unterrichtseinheit wird die Folie mit der Karikatur aufgelegt. Die Lernenden denken darüber nach, wie häufig und bei welchen Gelegenheiten sie Bargeld verwenden. Sie überlegen sich, welche Auswirkungen die Abschaffung in ihrem Alltag haben würde. Die Lehrkraft unterstützt die Klasse durch gezieltes Nachfragen über die Vorlieben und Gewohnheiten der Schülerinnen und Schüler: Bei welchen Gelegenheiten zahlt ihr mit Bargeld? Wann nutzt ihr eine Kredit- bzw. EC-Karte? Glaubt ihr, euer Umgang mit Geld würde sich ändern, wenn es kein Bargeld mehr gäbe? Würdet ihr Bargeld vermissen, wenn es abgeschafft würde?

Problementfaltung

Die Lerngruppe liest den Informationstext auf dem Arbeitsblatt. Der Text kann auch absatzweise gemeinsam gelesen werden. Dabei werden die im Text vorhandenen Argumente für die Abschaffung bzw. die Beibehaltung des Bargeldes identifiziert.

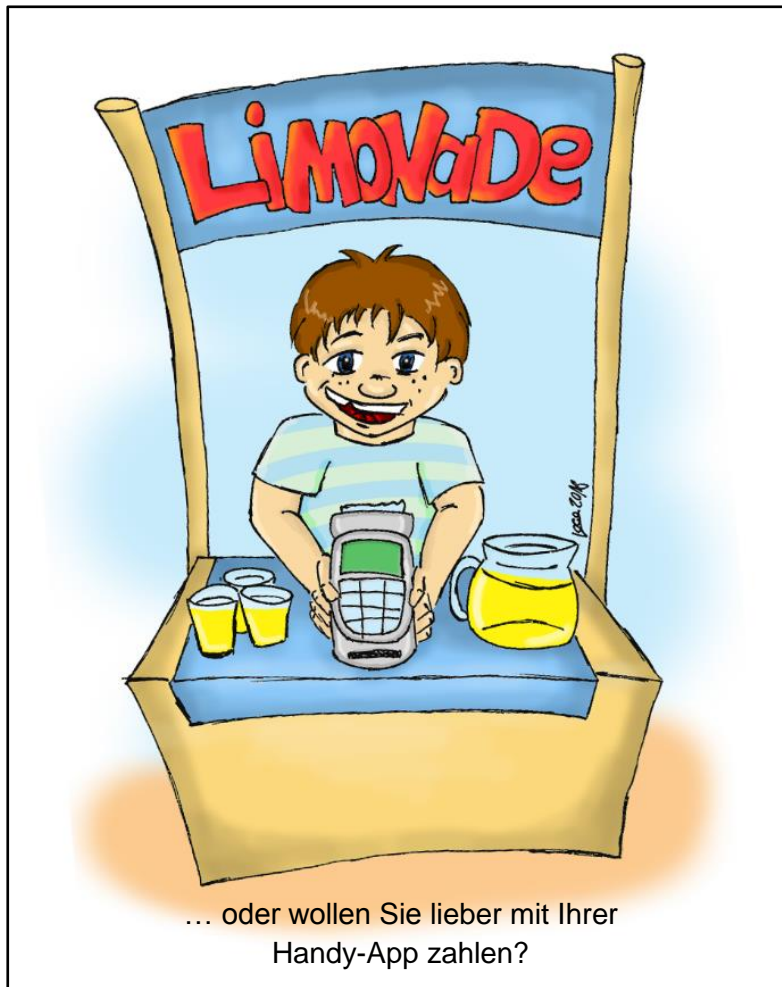
Erarbeitung

Nun nutzen die Schülerinnen und Schüler die identifizierten Argumente. Sie überlegen, was ihre eigene Meinung dazu ist, und bewerten sie für sich. Anschließend schreiben die Lernenden einen Blogeintrag, in dem sie ihre Meinung darlegen und begründen. Dieser sollte etwa 250 bis 350 Wörter umfassen, um eine ausreichende Berücksichtigung der Argumente zu gewährleisten.

Sicherung

Mehrere Blogeinträge werden der Klasse vorgelesen. Die Zuhörer achten besonders auf die Argumente, mit denen die einzelnen Meinungen begründet werden. Alle Argumente werden nach Pro und Contra sortiert und an der Tafel zusammengefasst. Dadurch entsteht eine Pro- und-Contra-Liste, welche die wichtigsten Argumente beider Seiten festhält.

Folie: „Stell dir vor, es gibt kein Bargeld mehr ...“



Wie würde sich euer Leben verändern, wenn es kein Bargeld mehr gäbe?

Arbeitsblatt: Bargeld – Ein Auslaufmodell?

Durch den Entschluss der Europäischen Zentralbank den 500-Euro-Schein zunächst nicht nachzudrucken und später Stück für Stück abzuschaffen, ist auch eine Debatte um die allgemeine Zukunft des Bargeldes in Gang gekommen. Auf internationaler Ebene kann ein stetiger Rückgang des Anteils der Barzahlungen im privaten Bereich beobachtet werden, während Bargeld im Geschäftsleben keine bzw. eine stark untergeordnete Rolle spielt. Vorreiter in diesem Trend sind Dänemark und Schweden, wo mittlerweile ein Großteil der Zahlungen bargeldlos durch Kreditkarte oder Mobiltelefon-App erfolgt. In Deutschland hingegen werden immer noch vier von fünf Privateinkäufe in bar getätigt.

Die Gegner des Bargeldes argumentieren, dass Barzahlung mit erheblichen Nachteilen für Wirtschaft und Gesellschaft verbunden ist. So müssen Bargeldvorräte im Gegensatz zu unbarem Buchgeld transportiert, gelagert und bewacht werden. Dies ist aufwändig und verursacht hohe Kosten.

Weiterhin sind Bargeldströme anonym und schwer nachzuverfolgen, was besonders Kriminellen in die Hände spielt. So wird weltweit ein Großteil der Zahlungen für illegalen Drogen-, Waffen- und Menschenhandel in bar abgewickelt. Laut Angaben des Internationalen Währungsfonds beträgt der Anteil dieser Geschäfte zwischen zwei und fünf Prozent der globalen Wirtschaftsleistung. Als Reaktion darauf plant die Bundesregierung, eine

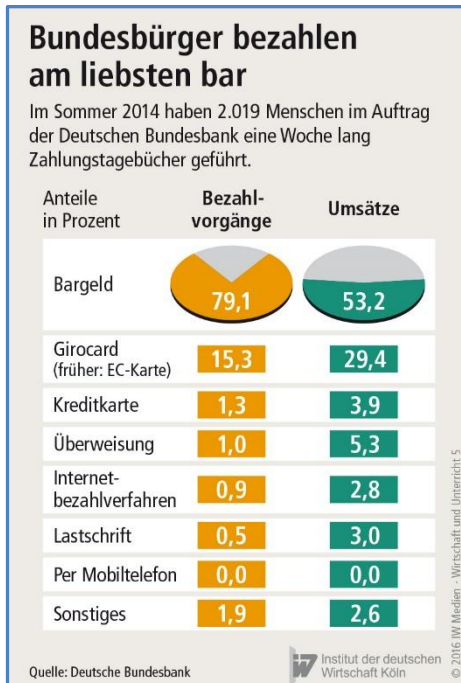
Obergrenze von 5000 € für Barzahlungen einzuführen. Alle Zahlungen darüber hinaus sollen elektronisch unter Angabe der Personalien erfolgen. Bereits jetzt ist der Empfang von Bargeldebeträgen ab 15.000 € meldepflichtig. Ebenso müssen bei Ein- oder Ausreise Beträge über 10.000 € beim Zoll angemeldet werden.

Darüber hinaus gilt Bargeld als Risiko für die Konjunktur. Seit der Finanzkrise 2008 wurden zur Belebung der Wirtschaft die Leitzinsen kontinuierlich gesenkt. Mittlerweile liegt im Euroraum der Leitzins bei 0%. Um diesen Effekt weiter zu steigern, fordern nun einige Ökonomen einen negativen Zinssatz, d. h., statt Zinsen für ein Sparguthaben zu bekommen, müssten dann Zinsen gezahlt werden. Dadurch soll erreicht werden, dass das Geld nicht mehr gespart, sondern für Konsum ausgegeben wird. Dieser erhöhte Konsum kommt direkt der Wirtschaft zugute und

sorgt für Wirtschaftswachstum, höhere Löhne und eine sinkende Arbeitslosigkeit. Wenn aber die Sparer ihr Geld von der Bank abheben, um dieses anderweitig zurückzulegen, um damit die Strafzinsen zu umgehen, funktioniert diese Maßnahme nicht.

Aus Sicht der Bargeldbefürworter werden mit der Abschaffung des Bargeldes lediglich die Symptome, nicht aber die Ursachen von Kriminalität und Konjunkturschwäche bekämpft.

So können Kriminelle auf andere Bezahlwege ausweichen. Dadurch steigen zwar die Kosten, jedoch sind die Profite aus illegalen Geschäften so immens, dass kom-



pliziertere Zahlverfahren kaum abschrecken würden.

Auch zur Bekämpfung einer Wirtschaftskrise ist die Abschaffung des Bargeldes nicht geeignet, da die Umstellung auf eine bargeldlose Wirtschaft zu lange dauern würde, um eine rasche Wirkung auf die Konjunktur zu entfalten. Dies kann nur durch Wirtschaftsreformen geschehen, welche die Chancen für die Unternehmen verbessern.

Weiterhin führen die Befürworter des Bargeldes an, dass Bargeld immer noch die schnellste Art ist kleinere Geschäfte zu tätigen. Auch ist die Kontrolle darüber besser, wie viel Geld tatsächlich ausgegeben wurde. Ebenso ist Bargeld unabhängig von elektro-

nischen Verbindungen und technischer Infrastruktur.

Die Anonymität der Barzahlung hat für den einzelnen Konsumenten auch Vorteile, da hier Konsumgewohnheiten privat bleiben und das Anlegen von Kundenprofilen nicht ohne weiteres möglich ist.

Abschließend behält Bargeld auch im Falle einer Bankenkrise seinen Wert und kann im Gegensatz zu einem Bankguthaben nicht durch den Bankrott einer Bank verloren gehen.

Arbeitsaufträge:

1. Lies den Text und markiere die wichtigsten Argumente der beiden Seiten.
2. Überlege, welche Argumente dich mehr überzeugen. Schreibe einen Blogeintrag, in dem du deine Meinung über die Zukunft des Bargeldes darlegst und begründest.

Übersicht: Bargeld abschaffen? – Die Argumente

Pro	Contra
<p>Die Nutzung von Bargeld ist für die Wirtschaft mit hohen Kosten verbunden. Bargeldvorräte müssen gelagert, bewacht und transportiert werden.</p>	<p>Die Abschaffung von Bargeld bekämpft nur Symptome, aber nicht die Ursachen von Kriminalität und Konjunkturschwäche.</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kriminelle können auf andere Zahlungsarten ausweichen (z. B. Bitcoin), der Abschreckungseffekt ist fraglich. ▪ Die Umstellung auf unbare Zahlungsmethoden ist zu langwierig, um eine schnelle Wirkung auf die Konjunktur zu haben.
<p>Die Anonymität der Barzahlung nutzt Kriminellen. Ein Großteil des illegalen Drogen-, Waffen- und Menschenhandels wird bar abgewickelt. Insgesamt entsprechen diese Geschäfte schätzungsweise zwei bis fünf Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung.</p>	<p>Barzahlung funktioniert bei kleineren Alltagsgeschäften für die Kunden schnell und unkompliziert. Denn kleine Beträge können leicht durch ein paar Münzen beglichen werden.</p>
<p>Es gibt die Idee, Wirtschaftswachstum durch so genannte Negativzinsen anzuregen. Dabei werden einem Sparkonto keine Zinsen gutgeschrieben, sondern es müssen Zinsen gezahlt werden. Sparen lohnt sich also nicht mehr. Die Befürworter dieser Idee hoffen, dass dadurch mehr Geld für Konsum ausgegeben wird und die Wirtschaft durch den erhöhten Konsum wächst.</p> <p>Wenn Kontoinhaber das Geld allerdings abheben und zu Hause lagern, hätten Negativzinsen keine Auswirkung.</p>	<p>Unbare Zahlungen hinterlassen eine Datenspur und können etwa zur Analyse von Konsumgewohnheiten genutzt werden. Bei einer Barzahlung ist das nicht so leicht möglich.</p>
	<p>Durch den Blick in die Geldbörse hat man einen guten Überblick, wie viel Geld man tatsächlich dabei hat und wie viel man davon ausgibt. Damit gibt Bargeld eine bessere Kontrolle über die eigenen Ausgaben.</p>
	<p>Unbare Zahlungen sind abhängig von Kartenterminals und Datenleitungen. Auch wird nicht jede Karte überall akzeptiert. Bargeld hingegen ist ein allgemein anerkanntes Zahlungsmittel.</p>